

daaap

DAS NETZWERK FÜR
**DIGITALE ASSISTENZSYSTEME
AM ARBEITSPLATZ**

#6

**Werkerassistenz in
einfachen Worten**

www.daaap.net



Claudia Salterberg

Vorstandsvorsitzende daaap-Netzwerk

Vorwort

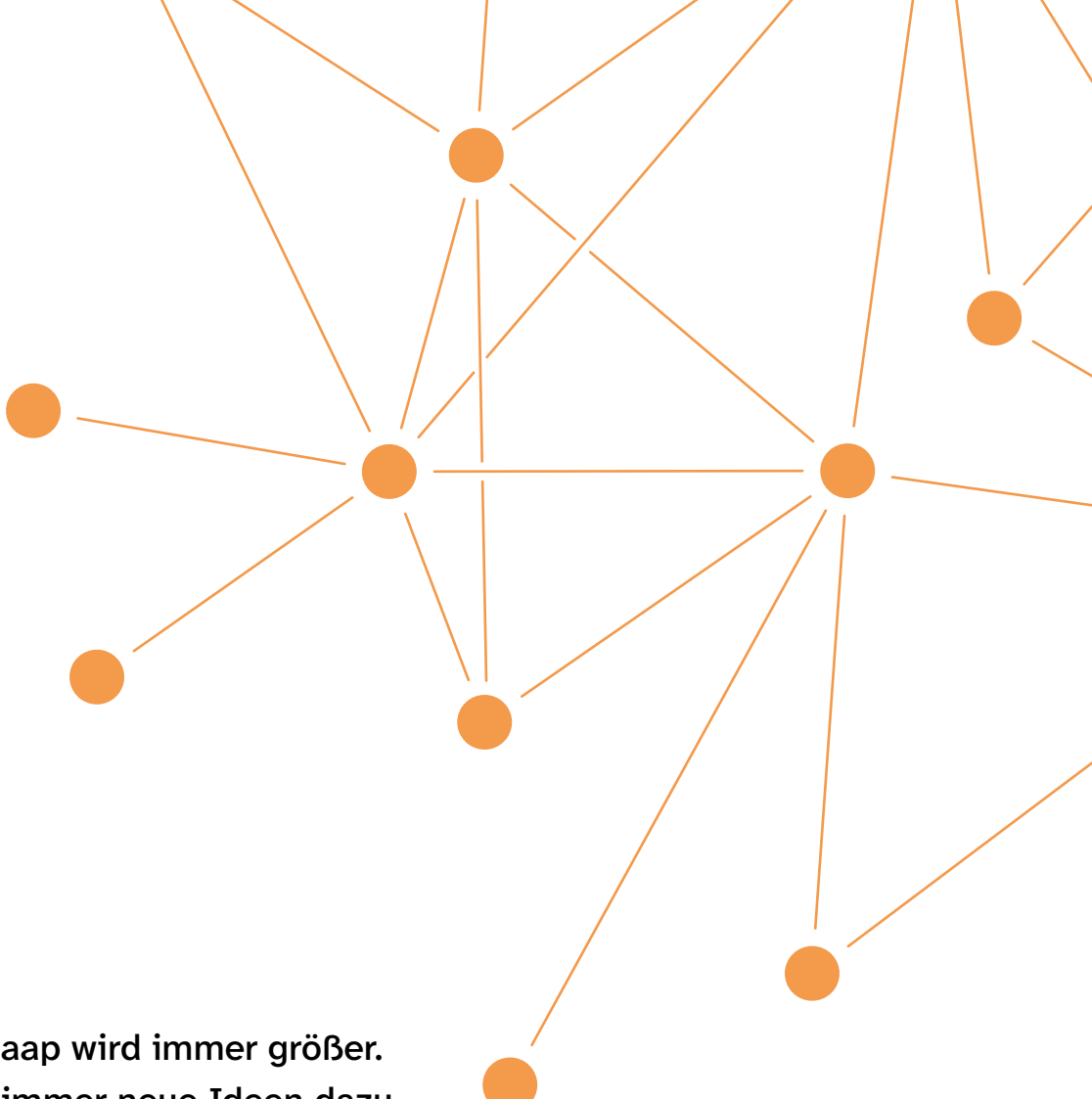
digitale Assistenz-Systeme sind digitale Helfer für die Arbeit.
Diese Helfer gibt es heute schon wirklich.
Sie sind keine Idee für die Zukunft mehr.

Die Helfer geben Menschen mit Behinderung neue Möglichkeiten.
So können diese Menschen besser am Arbeits-Leben teilnehmen.

daaap ist ein Netzwerk.
Der ganze Name ist:
„Netzwerk für digitale Assistenz-Systeme am Arbeits-Platz“.

daaap begleitet diesen Wandel.
Unser Ziel ist: Mehr Menschen sollen gut mitarbeiten können.
Und mehr Menschen sollen selbst entscheiden können.

In diesem Heft stellen wir verschiedene digitale Helfer vor.
Wir erklären sie in einfacher Sprache.
Wir haben die Helfer auch testen lassen.
Über den Test berichten wir in diesem Heft.



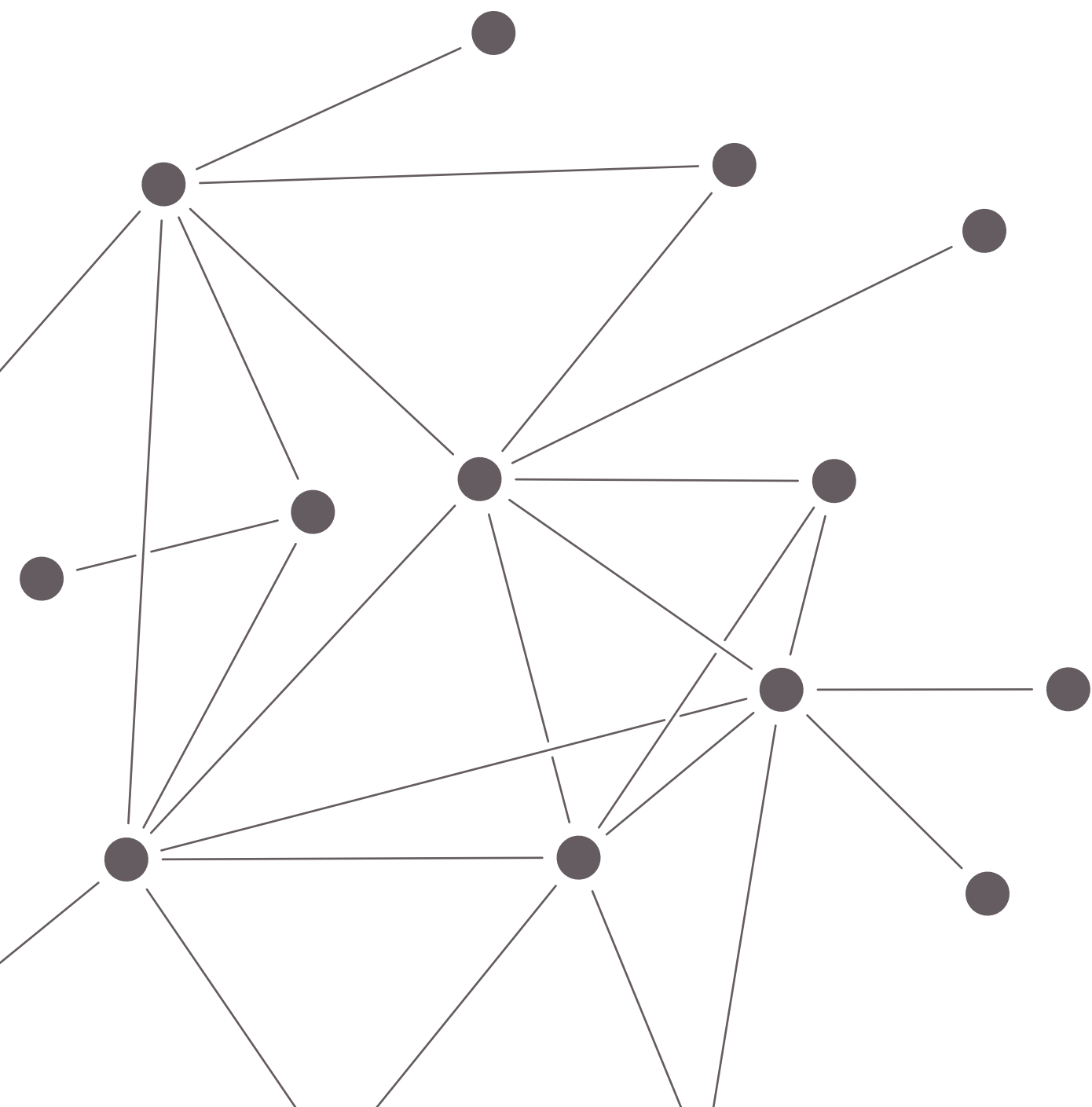
Das Netzwerk daaap wird immer größer.
Und es kommen immer neue Ideen dazu.
Die Ideen helfen Menschen mit Behinderung.
Sie sollen die gleichen Chancen bei der Arbeit haben wie alle.

Machen Sie mit!
Begleiten Sie uns.
Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen.
Gestalten Sie mit uns eine Arbeits-Welt für alle.

Mehr Infos gibt es im Internet: www.daaap.net
Oder schreiben Sie uns: info@daaap.net

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis



02	Vorwort von Claudia Salterberg
06	Was sind Werker-Assistenz-Systeme?
08	Digitale Helfer bei der Arbeit Wir haben sie ausprobiert!
14	Armbruster Engineering – ELAM bei der AWO Siegen
18	Alino Ein digitaler Helfer von delta3
22	diBAss Ein digitaler Helfer auf dem Tablet
26	ifm mate Ein digitaler Helfer mit Kamera
30	MiniTec SmartAssist Ein digitaler Helfer am passenden Arbeits-Tisch
34	nonecap Ein digitaler Helfer aus einer Werkstatt
38	Der Assistent Ein digitaler Helfer über dem Arbeits-Tisch
42	Vamento Assist Ein digitaler Helfer zum Selbst-Einstellen
46	daaap Ein Netzwerk für Teilhabe durch Technik

A portrait of Sarah Glodczey, a woman with reddish-brown hair and glasses, wearing a purple long-sleeved shirt. She is standing in front of a large glass window with a white frame. The background is slightly blurred.

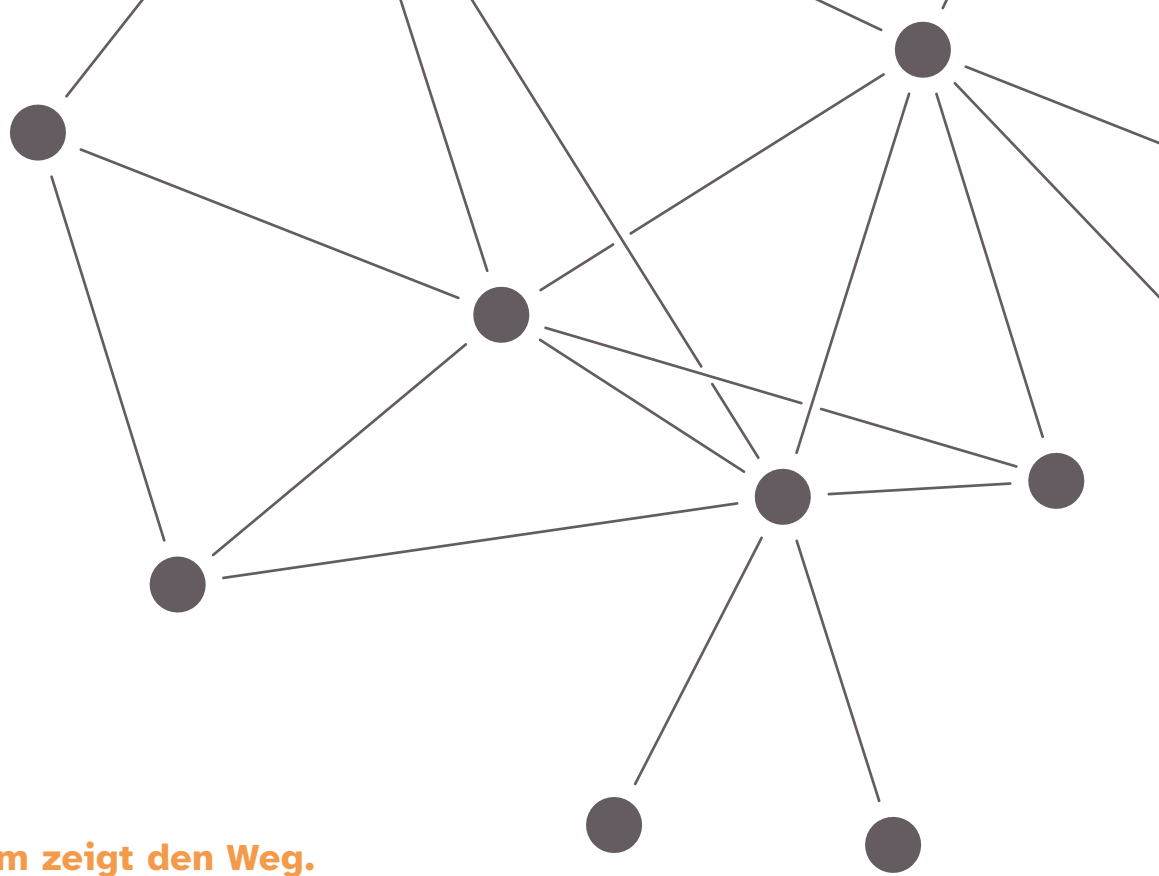
Was sind Werker- Assistenz- Systeme?

Sarah Glodczey

Ein Werker-Assistenz-System ist ein digitaler Helfer.
Es hilft Menschen bei der Arbeit.
Diese Menschen arbeiten in einer Fabrik oder in einer Werkstatt.
Dort bauen sie Dinge zusammen.

Wie funktioniert das?

Stellen Sie sich vor:
Sie wollen eine große Ritter-Burg aus Lego bauen.
Die Anleitung hat aber 500 Seiten.
Und alle Teile sehen fast gleich aus.
Das ist schwer.
Und man macht schnell Fehler.
Bei solchen Aufgaben hilft ein Werker-Assistenz-System.



Es hilft so:

Ein Bildschirm zeigt den Weg.

Ein Monitor zeigt: Welches Teil kommt als Nächstes?

Und: Wohin gehört das Teil?

Manchmal leuchtet auch ein Licht.

Das Licht zeigt: Aus dieser Kiste musst du die Schraube holen.

Der Computer passt auf.

Kameras oder Sensoren schauen zu.

(Ein Sensor ist ein kleines Gerät. Es kann Dinge erkennen.)

Greift jemand das falsche Teil?

Dann piept das System. Oder es zeigt ein rotes Kreuz.

So passieren keine Fehler.

Erst wenn alles richtig ist, geht es weiter.

Dann zeigt der Bildschirm den nächsten Schritt.

Warum ist das gut?

Mit dem digitalen Helfer muss sich niemand mehr dicke Bücher merken.

Jeder Mitarbeiter weiß sofort: Das muss ich tun.

Das gilt für neue Mitarbeiter.

Und das gilt für Mitarbeiter, die schon lange dabei sind.

Am Ende ist das Produkt richtig zusammengebaut.

Und es passieren keine Fehler.





Digitale Helfer bei der Arbeit – wir haben sie ausprobiert!

Maren Plehn

Digitale Assistenz-Systeme sind Computer-Programme.
Sie helfen Menschen bei der Arbeit.
Zum Beispiel zeigen sie Schritt für Schritt: Das musst du tun.
So kann man sicherer arbeiten.
Und man kann mehr alleine machen.

Diese Programme sind wichtig in
Werkstätten für Menschen mit Behinderung.
Sie sind auch wichtig in Inklusions-Betrieben.
(Inklusions-Betriebe sind Firmen. Dort arbeiten Menschen
mit und ohne Behinderung zusammen.)
Mit den Programmen kann man
manchmal mehr Aufträge annehmen.
Und man kann auch schwierigere Aufgaben machen.

Aber es gibt eine wichtige Frage: Helfen die Programme wirklich?
Oder machen sie die Arbeit schwerer?
Das hängt davon ab: Wie gut kann man die Programme benutzen?

Der Test beim Netzwerk-Treffen 2026

Beim daaap Netzwerk-Treffen 2026 gab es einen Test.

Der Test prüft: Ist ein Programm leicht zu benutzen?

Dafür gibt es ein schweres Wort: Barrierefreiheit.

Barrierefrei heißt: Es gibt keine Hindernisse.

Alle können es benutzen.

8 Menschen mit Behinderung haben beim Test mitgemacht.

Sie kommen aus 3 Einrichtungen:

- Lebenshilfe Werkstatt München
- Iserlohner Werkstätten
- 1a Zugang gGmbH

Sie haben 5 verschiedene Programme ausprobiert.

Danach haben sie gesagt: Das ist gut.

Oder: Das ist nicht gut.

Worum ging es bei dem Test?

Es ging **nicht** darum: Welches Programm ist das beste?

Es ging um diese Frage:

Wie gut können die Nutzer die Programme benutzen?

Wichtige Fragen waren:

- Ist der Anfang leicht zu verstehen?
- Ist das Programm klar und einfach?
- Wann fühlt man sich überfordert oder unsicher?

Diese 5 Punkte waren wichtig:

1. Ein leichter Anfang.

Zum Beispiel: das Anmelden und die erste Nutzung.

2. Eine klare Bedienung.

Man versteht: Was passiert gerade? Und warum?

3. Man kann Dinge einstellen.

Zum Beispiel: große Schrift, starke Farben, langsames Tempo.

4. Man kann die Hilfe einstellen.

Zum Beispiel: Lob und Spiel-Elemente.

5. Fachkräfte können Arbeits-Anweisungen erstellen.

Manchmal auch die Nutzer selbst.

Jeder Mensch ist anders

Das wichtigste Ergebnis war:

Die Programme müssen zu jedem Menschen passen.
Jeder Mensch soll das Programm selbst einstellen können.
Manche Programme können fast das Gleiche.
Trotzdem waren manche besser und manche schlechter.
Der Grund: Manche Programme kann man besser einstellen.

Wichtig ist gutes Lob:

- Das Programm soll nach jedem Schritt sagen: Das war richtig.
- Am Ende soll das Programm besonders loben.

Das macht auch Freude: Man soll ein ganzes Teil fertig bauen.
Zum Beispiel: einen ganzen Kugelschreiber.
Und nicht nur einen kleinen Teil davon.

Freude an der Arbeit

Wichtig sind auch die Gefühle bei der Arbeit.
Gute Programme helfen.
Sie kontrollieren nicht.
Gute Programme bestrafen keine Fehler.

Die Nutzer haben gesagt:

- Arbeit soll Freude machen.
- Arbeit soll sicher sein.
- Man soll das Gefühl haben: Ich kann etwas schaffen.

Nur dann benutzen die Menschen die Programme gerne.

Was bedeutet das?

Digitale Helfer sind nur gut, wenn man an die Nutzer denkt.

Das ist wichtig für die Firmen, die Programme bauen:

Sie sollen Menschen mit Behinderung früh fragen.

Und sie sollen immer wieder fragen.

Das ist wichtig für Werkstätten und Inklusions-Betriebe:

Sie sollen die Programme vorher gut testen.

Die Menschen mit Behinderung sollen die Programme testen.

Barrierefrei zu sein ist keine Extra-Sache.

Es ist die wichtigste Grundlage.



Maren Plehn ist die Chefin der Firma 1a Zugang gGmbH. Die Firma hilft bei Inklusion und Barrierefreiheit.

Die Firma 1a Zugang gGmbH macht das:

- Sie berät Firmen und Ämter.
- Sie prüft: Ist etwas barrierefrei?
- Sie bietet Kurse zum Thema Inklusion an.

Wichtig ist dabei: Menschen mit Behinderung helfen mit.

Sie sind die Experten für ihr eigenes Leben.

Sie sagen ihre Meinung bei der Beratung und beim Testen.

Mehr Informationen: www.1a-zugang.de



Armbruster Engineering: ELAM bei der AWO Siegen

Angelika Miedtank

Was ist ELAM?

ELAM ist ein Werker-Assistenz-System.

Das ist ein digitaler Helfer für die Arbeit in der Montage.

Die Firma Armbruster Engineering aus Bremen hat ELAM gemacht.

ELAM hilft Menschen beim Zusammenbauen von Dingen.

Zum Beispiel in Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Die AWO Siegener Werkstätten nutzen ELAM schon seit etwa 3 Jahren.

Wie hilft ELAM?

ELAM zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

Ein Bildschirm zeigt:

Das musst du als Nächstes tun.

Dazu gibt es Bilder und Videos.

ELAM passt auch auf:

Scanner, Sensoren und Waagen prüfen die Arbeit.

Macht jemand einen Fehler? Dann meldet sich ELAM.

So passieren weniger Fehler.

Und ELAM kann man einstellen.

Zum Beispiel: große Schrift, starke Farben oder eine andere Sprache.

Was ist bei ELAM anders als bei anderen Systemen?

ELAM hat ein paar besondere Stärken:

1. Der Tisch passt sich an.

ELAM hat einen Desk Manager.

Das ist ein Gerät.

Das kann die Höhe vom Tisch einstellen.

Jeder Beschäftigte hat einen eigenen Schlüssel.

Damit meldet er sich am Tisch an.

Dann stellt sich der Tisch von allein richtig ein:

Der Tisch fährt auf die passende Höhe.

Und das Licht über dem Tisch passt sich an.

So kann jeder gut arbeiten – auch Menschen im Rollstuhl.

2. ELAM verbindet viele Geräte.

ELAM arbeitet mit vielen Werkzeugen zusammen.

Zum Beispiel: Ein Licht zeigt die richtige Kiste (Pick-to-Light).

Ein Beamer zeigt Bilder auf den Tisch.

Dazu kommen genaue Schrauber, Waagen und Hand-Scanner.

3. ELAM verbindet die ganze Fabrik.

Viele Systeme helfen nur an einem Arbeitsplatz. ELAM kann mehr:

Es verbindet viele Bereiche.

Zum Beispiel:

den Wareneingang, das Lager, die Montage und den Versand.

So passen alle Schritte gut zusammen.

4. Fachkräfte können ELAM leicht einrichten.

Die Fachkräfte lernen ELAM an nur einem Tag.

Danach können sie selbst neue Arbeits-Anweisungen erstellen.

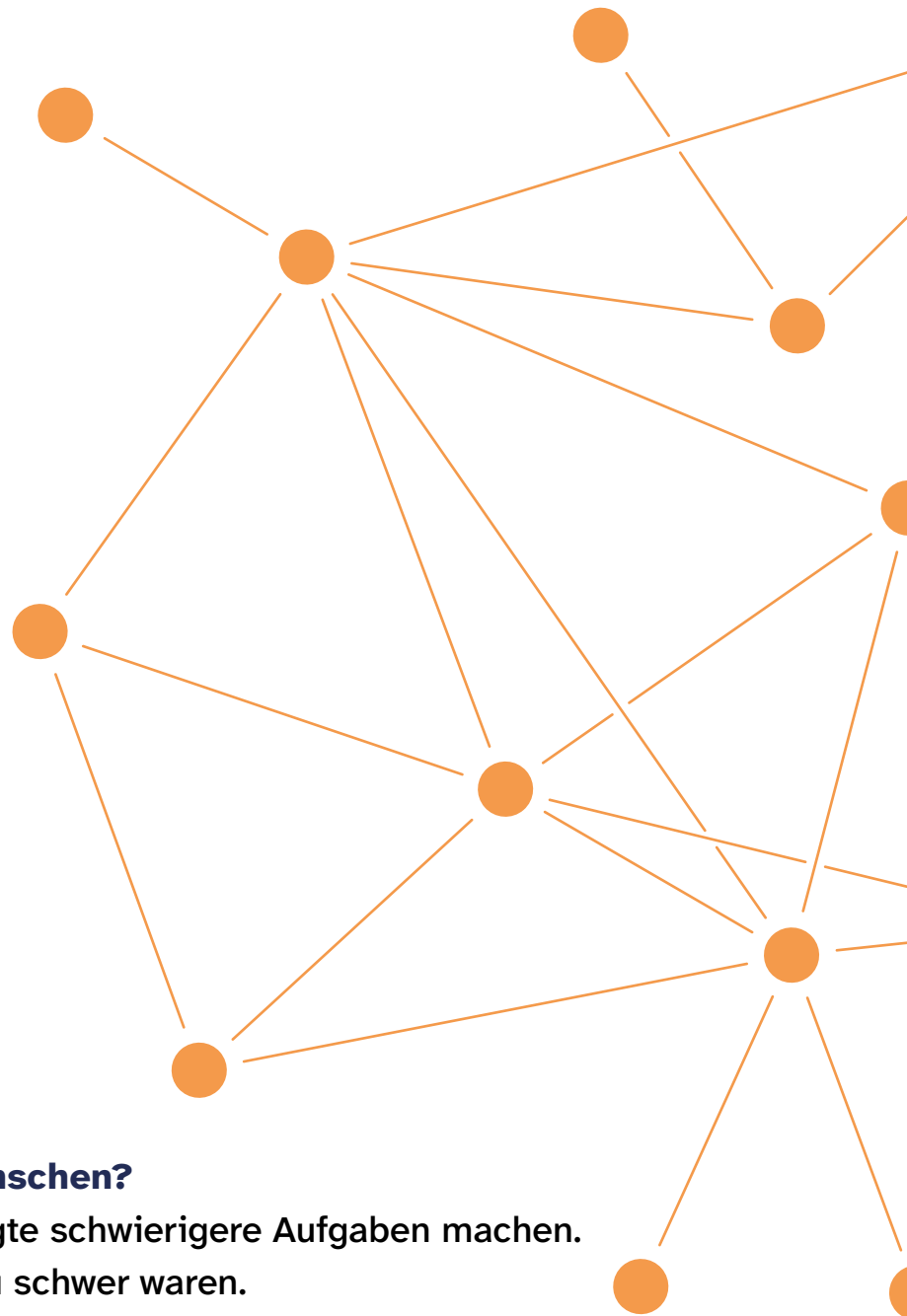
Das geht schnell und einfach.

5. ELAM speichert jeden Schritt.

ELAM merkt sich jeden Arbeitsschritt.

So kann man später genau zeigen: Die Arbeit war richtig.

Das ist wichtig für die Qualität.



Was bringt ELAM den Menschen?

Mit ELAM können Beschäftigte schwierigere Aufgaben machen.
Also Aufgaben, die vorher zu schwer waren.
Das macht stolz und stärkt das Selbst-Bewusstsein.

Der Fertigungsleiter der AWO Siegen sagt es so:
ELAM hilft Menschen, Aufgaben zu schaffen.
Aufgaben, die sie ohne ELAM nicht schaffen könnten.





Alino – ein digitaler Helfer von delta3

Eckard Bicker

Was ist Alino?

Alino ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.

Alino zeigt: Wie geht eine Aufgabe Schritt für Schritt?

So können Menschen sicherer und selbstständiger arbeiten.

Alino hilft besonders Menschen mit Behinderung.

Aber Alino hilft auch anderen Menschen bei der Arbeit.

Alino funktioniert auf einem Computer, Tablet oder Handy.

Die Firma delta3 aus Lemgo hat Alino gemacht.

Wie hilft Alino?

Alino zeigt die Arbeit in vielen kleinen Schritten.

Zu jedem Schritt gibt es Bilder oder kurze Videos.

So sieht man genau: Das muss ich jetzt tun.

Alino kann man oft mitnehmen.

Der Helfer läuft auch auf einem Tablet oder Handy.

So funktioniert Alino auch draußen – zum Beispiel im Garten.

Mit Alino kann man auch zeigen: Diese Aufgabe ist fertig.

Man hakt die Schritte ab, wie auf einer Liste.

So vergisst man nichts.

Wo wird Alino benutzt?

In der Montage

Hier montieren Menschen verschiedene Bauteile.

Alino zeigt auf einem Monitor Schritt für Schritt, was gemacht werden muss.

Ein Beamer zeigt direkt auf dem Arbeitsplatz:

Welches Teil wird gebraucht?

Wo liegt das richtige Teil?

Wo muss das Teil eingesetzt werden?

Pfeile, Farben und Licht helfen bei der Orientierung.

So können alle Montage-Arbeiten sicherer und selbstständiger ausführen.

In der Küche

Hier belegen Menschen Brötchen.

Alino zeigt jeden Arbeitsschritt auf einem Bildschirm.

Die Menschen können mit einem Fuß-Pedal zum nächsten Schritt wechseln.

So bleiben die Hände frei.

Die Assistenz passt sich an den Menschen und an die Arbeit an.

Im Garten

Hier arbeiten Menschen oft draußen.

An Geräten kann es einen QR-Code geben.

Das ist ein kleines Quadrat mit einem Muster.

Man liest den Code mit einem Tablet oder Handy.

Dann zeigt Alino Schritt für Schritt:

So wird das Gerät richtig und sicher benutzt.

Was ist das Besondere an Alino?

1. Alino versteht jeder.

Alino arbeitet mit Bildern, Videos, Texten oder Symbolen.
Darum braucht man nicht gut lesen können.
Und man muss nicht gut Deutsch sprechen.
Das hilft auch gehörlosen Menschen und
Menschen aus anderen Ländern.

2. Alino passt sich an.

Jeder Mensch ist anders.
Darum können die Anleitungen angepasst werden.

3. Alino ist schnell einsatzbereit.

Anleitungen entstehen direkt bei der Arbeit.
Sie können in sofort benutzt werden.

4. Alino funktioniert auf verschiedenen Geräten.

Alino kann auf einem Computer, Tablet oder Handy genutzt werden.
Auch ein fester Arbeitsplatz mit Monitor und Beamer ist möglich.

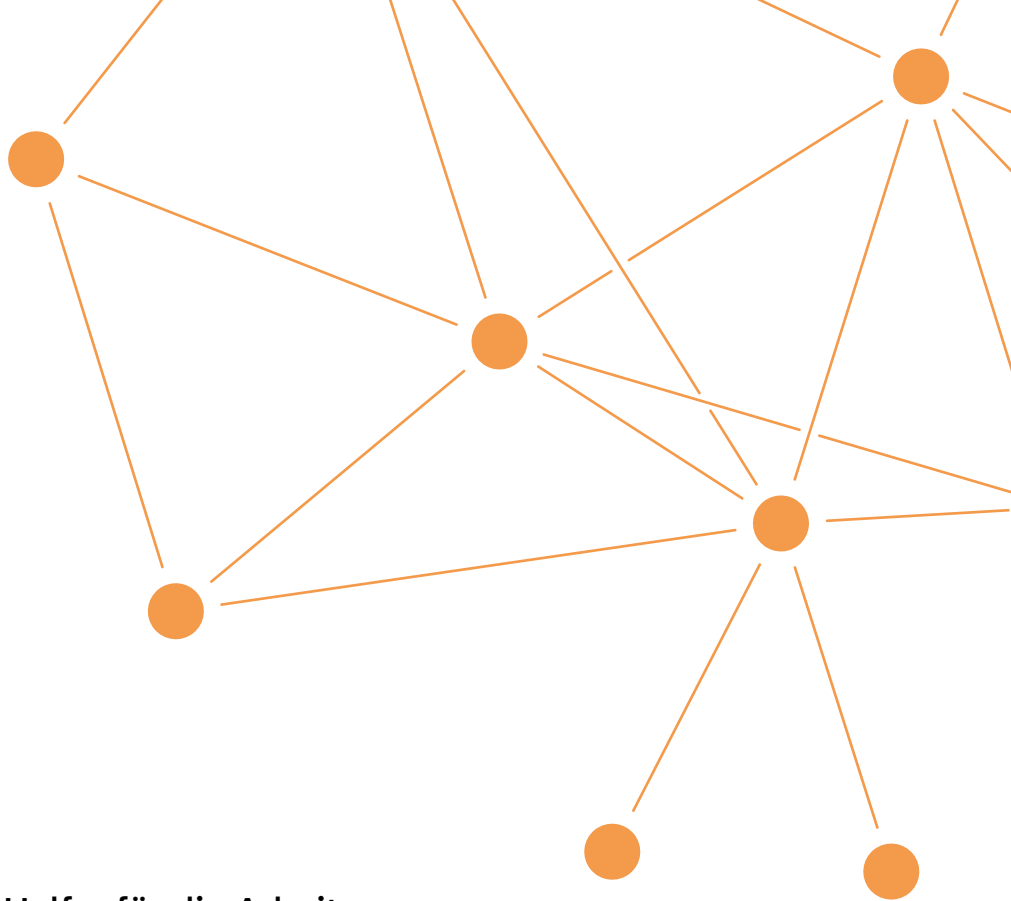
Was bringt Alino den Menschen?

Mit Alino können Menschen mehr Aufgaben selbst machen.
Auch schwere Aufgaben.
Das macht die Arbeit leichter.
Und es stärkt das Selbst-Bewusstsein.
So hilft Alino, dass mehr Menschen gut arbeiten können.



diBAss – ein digitaler Helfer auf dem Tablet

Oliver Esser



Was ist diBAss?

diBAss ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.

Die Firma M.I.T. aus Friedrichsdorf hat diBAss gemacht.

diBAss läuft auf einem Tablet.

Ein Tablet ist ein flacher Computer mit einem Bildschirm zum Antippen.

diBAss hilft Menschen in Werkstätten.

Es hilft besonders Menschen, die sich Dinge schwer merken können.

Mit diBAss können sie Aufgaben selbst machen.

Und sie können neue Aufgaben lernen.

Wie hilft diBAss?

diBAss ist gemeinsam mit Menschen mit Behinderung entstanden.

30 Menschen mit Behinderung haben mitgeholfen.

Und 40 Fachkräfte aus einer Werkstatt haben mitgemacht.

So ist diBAss genau auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten.

diBAss zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

Zu jedem Schritt gibt es Bilder, Symbole und Videos.

Die Erklärungen sind leicht verständlich.

So kann man viele Aufgaben selbst machen.

Zum Beispiel: etwas zusammenbauen, verpacken oder sortieren.

Was ist das Besondere an diBAss?

1. diBAss zeigt echte Fotos vom Arbeits-Platz.

Das Tablet zeigt Fotos von den echten Räumen.

Man sieht die echten Werkzeuge und die echten Aufgaben.

So erkennt man alles schnell wieder. Das gibt Sicherheit.

2. Man kann die Räume leicht auswählen.

diBAss zeigt die Arbeits-Räume als Bilder.

Man tippt einfach auf den richtigen Raum.

Dann findet man schnell seine Aufgabe.

3. Ein digitaler Helfer führt durch die Arbeit.

diBAss hat einen digitalen Assistenten.

Das kann auch eine Figur sein, ein Avatar.

Der Assistent hilft beim Auswählen und beim Weiter-Gehen.

4. diBAss kann vorlesen.

diBAss kann die Texte auch laut vorlesen.

Das hilft Menschen, die nicht gut lesen können.

5. diBAss passt sich an jeden Menschen an.

Jeder Mensch braucht andere Hilfe.

Darum kann man bei diBAss viel einstellen.

Zum Beispiel: mehr Hilfe oder weniger Hilfe.

Und man kann den Bildschirm passend machen.

6. diBAss kann auch das Lernen prüfen.

Nach einer Schulung gibt es einen kleinen Test.

So sieht man: Das wurde gut gelernt.

Man bekommt dafür auch ein Zertifikat.

Ein Beschäftigter aus der Werkstatt sagt:
„Mit diBAss weiß ich immer, was ich tun muss.
Ich brauche niemanden mehr fragen.“

Was bringt diBAss den Menschen?

Mit diBAss können Menschen mehr Aufgaben selbst machen.
Sie finden sich besser zurecht.
Das gibt Sicherheit und stärkt das Selbst-Vertrauen.
So können sie besser am Arbeits-Leben teilnehmen.

Auch die Werkstatt hat einen Nutzen:
Die Fachkräfte müssen nicht mehr alles selbst erklären.
Alle bekommen die gleichen, klaren Anleitungen.
Und neue Mitarbeitende lernen schneller.

Wichtig ist dabei: diBAss ersetzt keine Menschen.
diBAss hilft den Menschen, selbstständiger zu arbeiten.



Mehr Informationen:

www.dibass.de



ifm mate – ein digitaler Helfer mit Kamera

Sebastian Welpinghaus

Was ist ifm mate?

ifm mate ist ein Werker-Assistenz-System.

Das ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.

Die Firma ifm aus Essen hat ifm mate gemacht.

ifm mate hilft beim Zusammenbauen und beim Verpacken.

Es zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

So können Menschen sicherer arbeiten und weniger Fehler machen.

Zwei Werkstätten nutzen ifm mate schon:

die AWO in Siegen und die Lenne-Werkstatt in Schmallenberg.

Wie funktioniert ifm mate?

ifm mate hat eine Kamera.

Die Kamera hängt über dem Arbeits-Tisch.

Sie schaut auf die Hände der Person.

Ein Computer denkt mit.

Er erkennt: Wo ist die Hand gerade?

Und er prüft: Ist das der richtige Schritt?

Ein Bildschirm zeigt dann den nächsten Schritt.

So weiß die Person immer: Das muss ich jetzt tun.

ifm mate gibt auch Rückmeldung mit Farben:

Grün heißt: Das war richtig.

Rot heißt: Achtung, hier stimmt etwas nicht.

Macht jemand einen Fehler?

Dann stoppt das System.

Es geht erst weiter, wenn der Fehler weg ist.

So entstehen keine Fehler im fertigen Produkt.

Was ist das Besondere an ifm mate?

1. Die Kamera erkennt die Hand.

Viele andere Systeme brauchen ein Armband am Arm.

Das Armband zeigt dem Computer, wo die Hand ist.

ifm mate braucht kein Armband.

Die Kamera erkennt die Hand von allein.

2. ifm mate ist einfach zu bedienen.

Man richtet ifm mate über einen Touchscreen ein.

Das ist ein Bildschirm zum Antippen.

So kann man schnell zeigen: Hier stehen die Kisten mit den Teilen.

3. Man kann ifm mate mitnehmen.

Es gibt ifm mate auch als mobile Version.

Die kann man an vielen Orten schnell aufbauen.

ifm mate braucht kein Internet.

Es braucht nur Strom.

So kann die Werkstatt ihre Leute auch bei Kunden vor Ort begleiten.

4. ifm mate kann auch prüfen.

Man kann einen extra Sensor anbauen.

(Ein Sensor ist ein kleines Gerät. Es kann Dinge erkennen.)

Der Sensor prüft: Sind die Teile richtig zusammengebaut?

Was bringt ifm mate den Menschen?

Mit ifm mate können Menschen schwierigere Aufgaben machen.

Sie können diese Aufgaben selbstständig machen.

Vorher üben sie in Ruhe – ohne Druck.

Das gibt Sicherheit und stärkt das Selbst-Vertrauen.

ifm mate hilft auch den Gruppen-Leitern.

Sie müssen nicht mehr jedes Teil von Hand prüfen.

Denn ifm mate passt schon während der Arbeit auf.

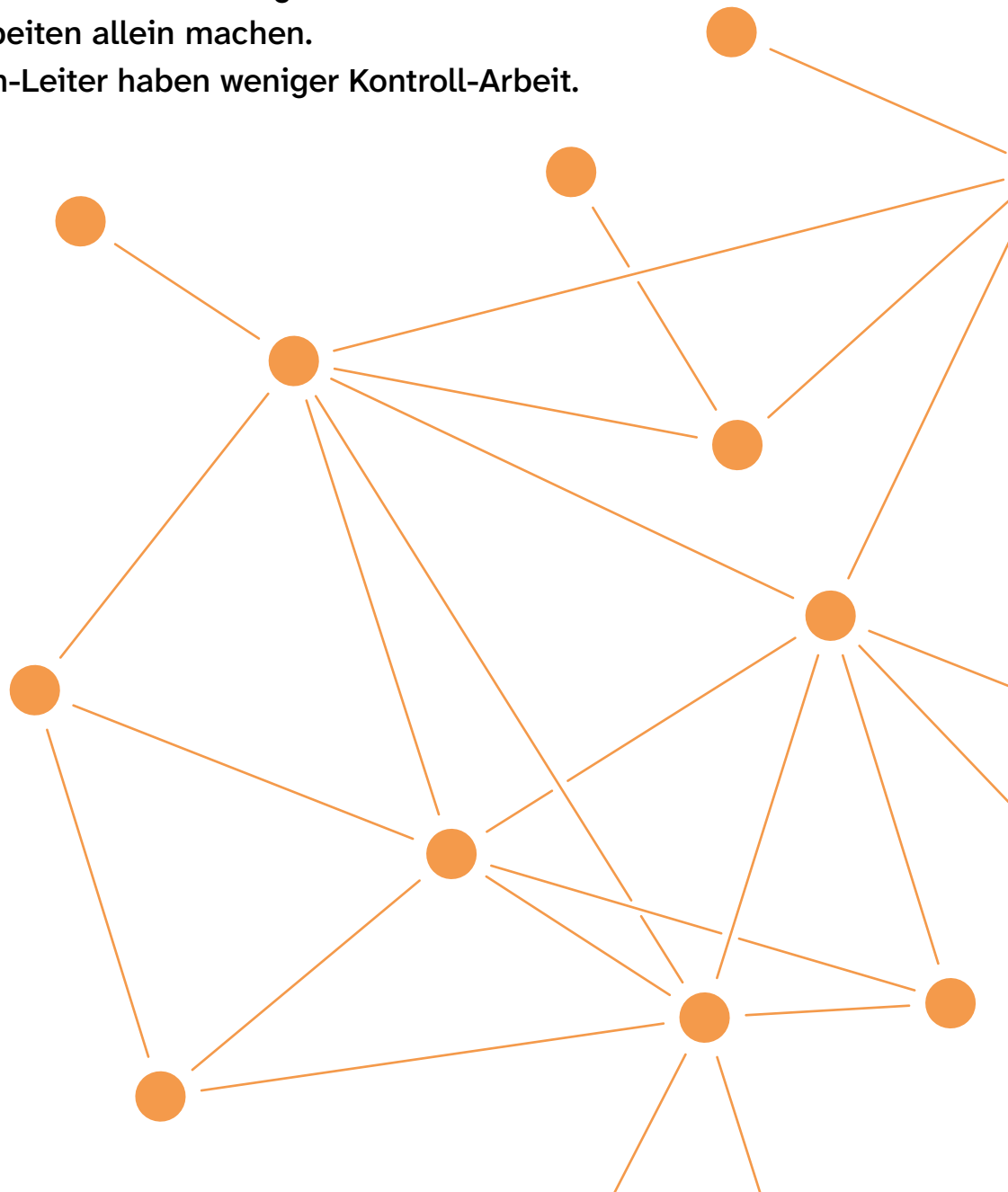
So haben die Gruppen-Leiter mehr Zeit für andere Aufgaben.

Ein Mitarbeiter aus Siegen sagt:

Mit ifm mate können die Beschäftigten

schwierigere Arbeiten allein machen.

Und die Gruppen-Leiter haben weniger Kontroll-Arbeit.



MiniTec SmartAssist – ein digitaler Helfer am passenden Arbeits-Tisch

Stefan Wache



Was ist MiniTec SmartAssist?

MiniTec SmartAssist ist ein Werker-Assistenz-System.

Das ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.

Die Firma MiniTec hat dieses System gemacht.

MiniTec baut auch die passenden Arbeits-Tische dazu.

Die Firma hilft Menschen mit Behinderung beim Arbeiten.

Das gilt für Firmen und für Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Wie hilft MiniTec SmartAssist?

MiniTec SmartAssist zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

Ein Bildschirm zeigt: Das musst du als Nächstes tun.

Dazu gibt es Texte, Bilder, Fotos und Videos.

So lernt man neue Aufgaben schneller. Und man bekommt Hilfe während der ganzen Arbeit.

Wichtig:

Das System ist auch zum Lernen und Üben gut.

Nicht nur für die Arbeit selbst.

Was ist das Besondere an MiniTec SmartAssist?

1. Der Arbeits-Tisch wird aus einem Baukasten gebaut.

MiniTec baut die Tische aus vielen einzelnen Teilen.

Das ist wie ein großer Baukasten.

So kann MiniTec für jeden Menschen den passenden Tisch bauen.

2. Jeder Arbeits-Platz passt zu einer Person.

Die Arbeits-Plätze sind nicht „von der Stange“.

Das heißt: Sie sind nicht für alle gleich.

Jeder Platz wird passend für eine Person gemacht.

Manchmal baut MiniTec sogar eine ganz neue Aufgabe und ein neues Gerät.

Nur damit eine bestimmte Person gut arbeiten kann.

3. Der Tisch passt sich an den Körper an.

Die Tische kann man höher und tiefer stellen.

So kann man im Sitzen oder im Stehen arbeiten.

Auch Menschen im Rollstuhl können gut arbeiten.

Das schützt auch die Gesundheit.

Denn man sitzt und steht richtig und bekommt keine Schmerzen.

4. Ein Licht zeigt die richtige Kiste.

MiniTec hat ein System mit Lichtern.

Es heißt Pick2light.

Über der richtigen Kiste leuchtet ein Licht.

Das Licht zeigt: Hier ist das richtige Teil.

Und es zeigt: So viele Teile brauchst du.

Dieses System ist einfach und schnell startklar.

5. Das System arbeitet mit vielen Geräten.

MiniTec SmartAssist kann mit vielen Geräten zusammenarbeiten.
Zum Beispiel: mit den Lichtern (Pick2light),
mit einem Bildschirm zum Antippen,
mit einem Laser oder auch einem Beamer,
der Bilder auf den Tisch zeigt, und mit einem Hand-Scanner.

6. Die Fachkräfte können Anleitungen selbst machen.

MiniTec SmartAssist hat ein einfaches Programm dafür.
Es heißt SmartEdi.
Damit können Fachkräfte selbst Anleitungen erstellen.
Dafür müssen sie nicht programmieren können.

7. Das System prüft auch die Arbeit.

MiniTec SmartAssist kann die Arbeit prüfen.
Und es kann jeden Schritt speichern.
So weiß man: Die Arbeit war richtig.
Auch kleinere Aufträge und schwierigere Aufgaben sind möglich.

Was bringt MiniTec SmartAssist den Menschen?

Mit MiniTec SmartAssist können Menschen
mehr Aufgaben selbst machen.
Schon nach kurzer Zeit können sie allein arbeiten.

Das selbstständige Arbeiten ist wichtig.
Es hilft den Menschen, am Arbeits-Leben teilzunehmen.
Und es stärkt die Person.





nonecap – ein digitaler Helfer aus einer Werkstatt

René Wenzel

Was ist nonecap?

nonecap ist ein digitaler Helfer für die Arbeit und zum Lernen.

nonecap ist eine App.

Sie läuft auf einem Tablet oder Handy.

Das Besondere:

nonecap wurde in einer Werkstatt für
behinderte Menschen entwickelt.

Das sind die Iserlohner Werkstätten.

Dort wird die App auch ausprobiert –
zusammen mit der Pro Integration gGmbH.

nonecap hilft besonders Menschen,
die sich Dinge schwer merken können.
Und Menschen mit seelischen Schwierigkeiten.

nonecap hat einen Preis gewonnen:
Im Jahr 2025 hat nonecap den 1. Platz bekommen.
Der Preis heißt Social.Innovation.Now.

Wie hilft nonecap?

nonecap zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

Jede Aufgabe wird in kleine Schritte zerlegt.

Zu jedem Schritt gibt es ein Bild und einen kurzen Text.

So kann man die Arbeit gut verstehen.

Und man kann viele Aufgaben selbst machen.

Was ist das Besondere an nonecap?

1. Man holt die Anleitung mit einem QR-Code.

Am Arbeits-Platz gibt es einen QR-Code.

Das ist ein kleines Quadrat mit Mustern.

Man scannt den Code mit dem Tablet.

Dann zeigt nonecap die richtige Anleitung.

Man kann die Anleitung so oft anschauen, wie man möchte.

2. Ein Beamer zeigt die Schritte auf den Tisch.

Ein Beamer ist ein Gerät, das Bilder an die Wand oder auf den Tisch wirft.

So sieht man die Anleitung direkt am Arbeits-Platz.

3. nonecap kann vorlesen.

nonecap kann die Texte auch laut vorlesen.

Das hilft Menschen, die nicht gut lesen können.

4. Ein Computer macht schwere Texte leicht.

nonecap nutzt Künstliche Intelligenz.

Das ist ein kluges Computer-Programm.

Es macht aus schweren Texten leichte Schritte.

Es kann die Texte auch in andere Sprachen übersetzen.

Aber wichtig: Der Computer entscheidet nicht über die Menschen. Der Computer bewertet die Menschen nicht.
Die Verantwortung bleibt immer bei den Fachkräften.

5. Fachkräfte können Anleitungen leicht selbst machen.

Die Bedienung ist einfach.

Sie ist so ähnlich wie ein Programm für Präsentationen.

Und nonecap braucht keine teure Technik.

Was bringt nonecap den Menschen?

Mit nonecap können Menschen mehr Aufgaben selbst machen.

Auch schwierigere Aufgaben.

nonecap gibt Sicherheit.

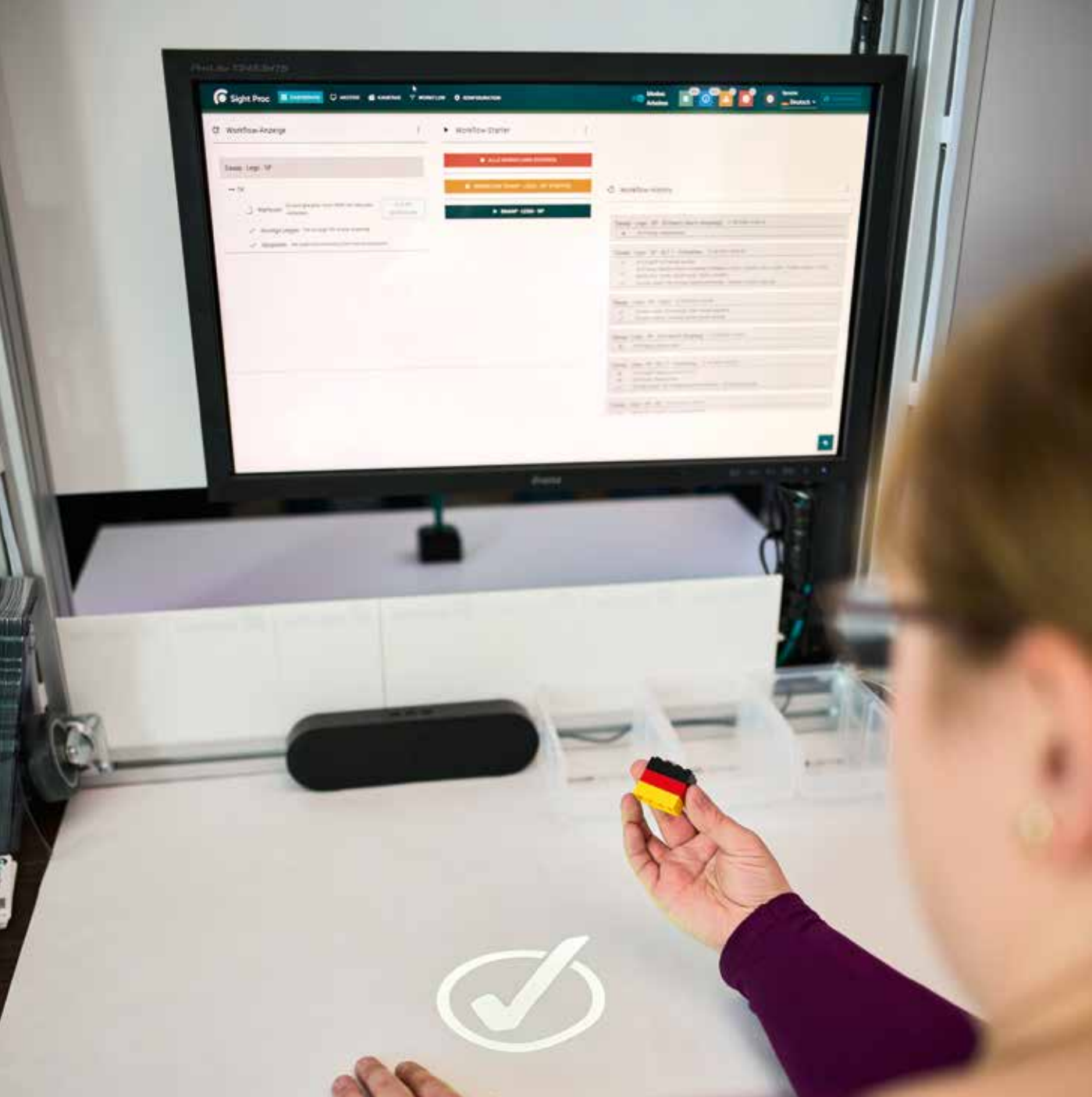
Besonders bei neuen Aufgaben.

So fühlt sich niemand überfordert.

Das stärkt das Selbst-Vertrauen.

Ein Leit-Satz von nonecap ist:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“



Der Assistent – ein digitaler Helfer über dem Arbeits-Tisch

Siegmar Koblitz

Was ist „Der Assistent“?

„Der Assistent“ ist ein Werker-Assistenz-System.

Das ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.

Die Firma SightProc hat dieses System gemacht.

Die Firma sitzt in Weinstadt bei Stuttgart.

Die neueste Fassung heißt „Der Assistent A2“.

Die Technik gab es schon früher.

Sie hieß damals Ulixes.

SightProc baut diese Technik jetzt weiter.

„Der Assistent“ hilft beim Zusammenbauen,

beim Verpacken und beim Prüfen.

Man nutzt ihn in vielen Bereichen.

Zum Beispiel in Fabriken, in der Elektronik,

in der Medizin-Technik und im Lager.

Man nutzt ihn auch in Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Wie funktioniert „Der Assistent“?

Das Gerät hängt über dem Arbeits-Tisch.

Es ist nicht sehr groß.

Das Gerät zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.

Ein Beamer wirft die Anleitung direkt auf den Tisch.

Man kann die Anleitung auch auf einem Bildschirm zeigen.

Oder sogar direkt auf das Bauteil.

Es gibt Bilder, Videos, Texte und Symbole.

Das Gerät hat auch eine Kamera.

Die Kamera schaut auf die Arbeit.

Sie prüft die ganze Zeit: Ist der Schritt richtig?

Was ist das Besondere an „Der Assistent“?

1. Das Gerät passt auf jeden Schritt auf.

Erst wenn ein Schritt richtig ist, geht es weiter.
Bei einem Fehler stoppt das System.
So entstehen keine Fehler im fertigen Produkt.

2. Ein Licht zeigt die richtige Kiste.

Über der richtigen Kiste leuchtet ein Licht.
Grün heißt: Aus dieser Kiste darfst du nehmen.
Rot heißt: Diese Kiste ist gerade gesperrt.

3. Bei einem Fehler hilft ein Video.

Macht jemand einen Fehler?
Dann zeigt das Gerät: Das ist passiert.
Und ein Video zeigt: So machst du es richtig.

4. Man kann die Hilfe einstellen.

Jeder Mensch braucht andere Hilfe.
Wer schon sicher arbeitet, bekommt weniger Hilfe.
Wer mehr Hilfe braucht, bekommt mehr Hilfe.

5. Das Gerät kann viele Sprachen.

„Der Assistent“ kann die Anleitung in verschiedenen Sprachen zeigen. Das hilft Menschen aus anderen Ländern.
Das Gerät kann die Texte auch laut vorlesen.

6. Das System arbeitet mit vielen Geräten.

„Der Assistent“ kann mit anderen Geräten zusammenarbeiten.
Zum Beispiel mit einem Schrauber,
einem Scanner oder einer Waage.
Den Schrauber gibt das System erst beim richtigen Schritt frei.

7. Das Gerät speichert die Arbeit.

„Der Assistent“ kann jeden Schritt speichern.
Er kann auch Fotos machen.
So kann man später zeigen: Die Arbeit war richtig.

8. Das Gerät ist schnell startklar.

Man verbindet das Gerät mit einem Laptop –
mit Kabel oder über WLAN.
Dann kann man die Anleitungen erstellen.

Was bringt „Der Assistent“ den Menschen?

Mit dem Assistenten können Menschen schwierigere Aufgaben machen.
Und sie können diese Aufgaben selbst machen.

Wichtig ist dabei: Das Gerät macht keinen Druck.
Es geht nicht um Schnelligkeit.
Es geht darum, dass die Arbeit richtig wird.

So fühlt sich niemand gehetzt.
Das gibt Ruhe und Sicherheit bei der Arbeit.
Und es hilft auch den Fachkräften in der Werkstatt.
Denn sie müssen nicht mehr alles selbst prüfen.



Vamento Assist – ein digitaler Helfer zum Selbst-Einstellen

Stefan Schlepphorst

Mit Vamento Assist können Menschen mehr Aufgaben selbst machen.
Auch Aufgaben, die vorher zu schwer waren.

Eine Person hat zum Beispiel gesagt:
„Ich habe mit meinen Händen etwas gemacht.
Das konnte ich vorher nicht.“
Das macht stolz und stärkt das Selbst-Vertrauen.

Was ist Vamento Assist?

Vamento Assist ist ein Werker-Assistenz-System.
Das ist ein digitaler Helfer für die Arbeit.
Die Firma Vamento hat dieses System gemacht.

Das Besondere:
Vamento hat das System zusammen mit einer Werkstatt entwickelt.
Das sind die Hagsfelder Werkstätten.
Dort wird Vamento Assist auch genutzt.

Vamento Assist hilft Menschen an Handarbeits-Plätzen.
Besonders in Werkstätten für Menschen mit Behinderung.
Ein wichtiges Ziel war: Das System soll ganz einfach sein.

Wie funktioniert Vamento Assist?

Vamento Assist zeigt die Arbeit Schritt für Schritt.
Ein Beamer wirft die Anleitung direkt auf den Tisch.
Das System hat auch eine Kamera.
Die Kamera prüft: Ist das richtige Teil an der richtigen Stelle?
Wenn ja, geht es zum nächsten Schritt.
Man bekommt sofort eine Rückmeldung.
Zum Beispiel ein Smiley, wenn die Arbeit gut war.

Was ist das Besondere an Vamento Assist?

1. Man kann Anleitungen leicht selbst machen.

Das ist die größte Stärke von Vamento Assist.

Man muss nicht programmieren können.

Man stellt alles mit Bildern ein.

Das ist so ähnlich wie bei einem Programm für Präsentationen.

Man zieht die Teile mit der Maus an die richtige Stelle.

Auch die Gruppen-Leiter können das. Sie lernen es schnell.

So können sie Anleitungen selbst ändern.

2. Die Kamera ist leicht einzustellen.

Man muss kein Fachmann sein.

Man zieht nur ein Rechteck um das Teil.

Den Rest macht der Computer von allein.

3. Das System macht Spaß.

Der Arbeits-Platz „erwacht zum Leben“.

Er zeigt den Namen von der Person an.

Wenn man etwas tut, passiert etwas auf dem Tisch.

Das ist wie bei einem Spiel.

Zum Beispiel: Nach 10 guten Teilen gibt es ein Lob.

Und man steigt eine Stufe auf.

4. Das System ist geduldig.

Macht jemand einen Fehler?

Das ist kein Problem.

Das System bleibt ruhig.

Es sagt freundlich: Das war ein kleiner Fehler.

So geht es richtig.

Auch beim hundertsten Mal bleibt es geduldig.

5. Die Hilfe wird weniger, wenn man besser wird.

Am Anfang bekommt man viel Hilfe.

Je besser man wird, desto weniger Hilfe braucht man.

6. Das System speichert die Arbeit.

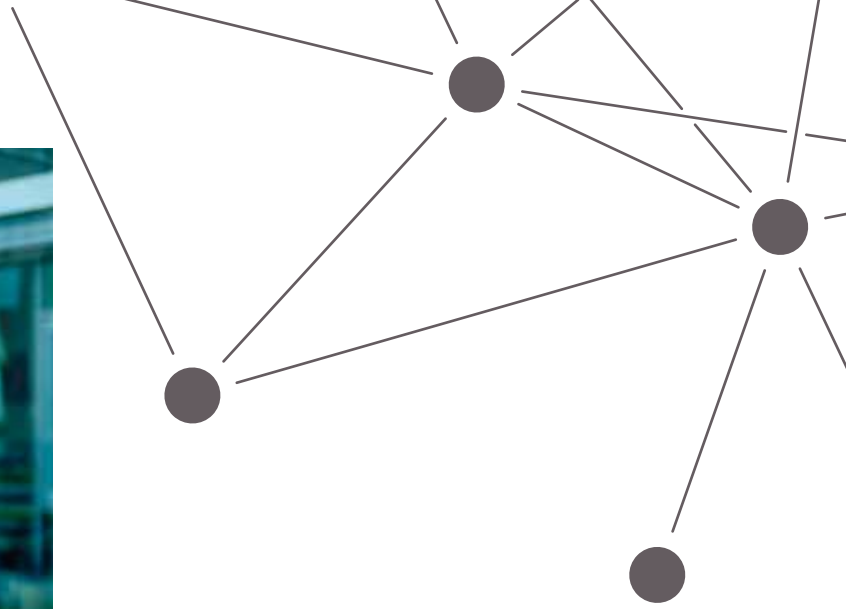
Vamento Assist kann die Arbeit speichern.

So sieht man auch die Lern-Fortschritte.

Wichtig ist dabei:

Das System ersetzt keine Menschen.

Es hilft den Menschen bei der Arbeit.



daaap – ein Netzwerk für Teilhabe durch Technik

Was ist daaap?

daaap ist ein Netzwerk.

Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Menschen und Firmen.
Sie arbeiten zusammen an einem gemeinsamen Ziel.

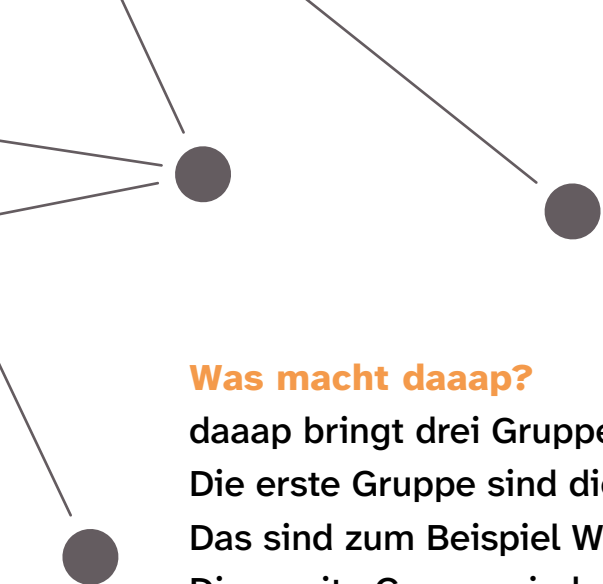
Bei daaap geht es um digitale Helfer für die Arbeit.
Diese Helfer heißen auch Werker-Assistenz-Systeme.
Sie helfen Menschen mit Behinderung beim Arbeiten.

daaap ist gemeinnützig.
Das heißt: daaap will kein Geld verdienen.
daaap will Menschen helfen.

Was bedeutet der Name daaap?

daaap ist eine Abkürzung.
Die langen Worte sind: „Digitale Assistenz-Systeme am Arbeits-Platz“.

daaap hat auch einen Leit-Satz.
Der Leit-Satz ist: „Teilhabe durch Technik“.
Das heißt: Technik soll helfen, dass alle gut mitarbeiten können.



Was macht daaap?

daaap bringt drei Gruppen zusammen:

Die erste Gruppe sind die Menschen, die die Helfer benutzen.

Das sind zum Beispiel Werkstätten.

Die zweite Gruppe sind die Firmen, die die Helfer bauen.

Die dritte Gruppe sind Forscher.

(Forscher sind Menschen, die Neues untersuchen.)

Diese drei Gruppen reden bei daaap miteinander.

Sie teilen ihre Erfahrungen.

So lernen alle voneinander.

daaap will herausfinden:

Welcher Helfer passt zu welchem Menschen?

daaap will auch, dass mehr Werkstätten solche Helfer benutzen.

Was bietet daaap noch?

daaap bietet seinen Mitgliedern verschiedene Dinge:

Man kann digitale Helfer kostenlos ausleihen und ausprobieren.

Man bekommt Beispiele aus der Praxis.

Man bekommt Beratung von Fachleuten.

Und es gibt Treffen, wo sich alle austauschen.

Wer hat daaap gegründet?

daaap wurde von Werkstätten gegründet.

Diese Werkstätten kennen die Helfer aus ihrer Arbeit.

Dazu gehören zum Beispiel die Iserlohner Werkstätten und die Lenne Werkstätten.

Für wen ist daaap?

daaap ist offen für Werkstätten, Firmen und Forscher.

Sie alle können Teil vom Netzwerk werden.



daaap ist ein Netzwerk.

Der ganze Name ist:

„Netzwerk für digitale Assistenz-Systeme am Arbeits-Platz e.V.“

daaap bringt Menschen zusammen.

Diese Menschen wollen Technik nutzen.

Die Technik soll Menschen mit Behinderung beim Arbeiten helfen.

So können alle gut am Arbeits-Leben teilnehmen.

Mit daaap entstehen neue Arbeits-Plätze für alle.

Solche Arbeits-Plätze kann es auch bei Ihnen geben.

Mehr Infos gibt es im Internet: www.daaap.net

Impressum

Juli 2026

Netzwerk für digitale Assistenzsysteme am Arbeitsplatz e.V.
(daaap) Rüngsdorfer Str. 35, 53173 Bonn

Design:

enven - Sven Aufenvenne

www.daaap.net

Bildnachweis:

Titelbild: daaap-Netzwerk | Seite 2, 6, 8, 13, 18, 34, 38, 46: daaap-Netzwerk |
Seite 14: Armbruster Engineering Bremen | Seite 22, 24: diBAss | Seite 26: ifm | Seiten 30: MiniTec | Seite 42: vamento